

Strukturuntersuchung 2016: Ergebnisse der Befragung der selbstständig tätigen Kammermitglieder der Bayerischen Architektenkammer

1. Stichprobe und Rücklauf

Im Mai und Juni 2016 wurden die freischaffend und baugewerblich tätigen Mitglieder der Architektenkammern aller Länder online zur Personal- und Auftragsstruktur ihres Büros, zu Umsätzen, Kosten und Erträgen ihres Büros im Jahr 2015 und zu Wettbewerbsteilnahmen des Büros befragt.

Bundesweit beteiligten sich 6.919 Kammermitglieder an der Befragung. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 15,7%. Durch die Bayerische Architektenkammer wurden 6.600 Kammermitglieder zu der Befragung eingeladen. 556 Kammermitglieder füllten den Fragebogen aus. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 8,4%.

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Befragung dargestellt. Die Auswertung der Daten erfolgte durchgängig differenziert nach Bürogröße. Unterschieden wurden vier Größenklassen: Ein-Personen-Büros, bestehend aus einem Inhaber ohne weitere Beschäftigte, kleine Büros mit zwei bis vier tätigen Personen, mittelgroße Büros mit fünf bis neun tätigen Personen und große Büros mit 10 und mehr tätigen Personen.

Als "tätige Personen" gelten Inhaber, angestellte Mitarbeiter sowie freie Mitarbeiter. Nicht in die Berechnung der Bürogröße einbezogen wurden Aushilfen, Praktikanten und studentische Mitarbeiter.

Teilzeitstellen wurden bei der Berechnung der Bürogröße in Vollzeitstellen umgerechnet. Eine Teilzeitstelle wurde als 0,47 Vollzeitstellen gewertet. Dies entspricht dem im Rahmen der Kosten- und Ertragsstrukturanalyse 2009 erhobenen durchschnittlichen Anteil einer Teilzeitstelle an einer Vollzeitstelle. In der damaligen Untersuchung wurde für jeden in einem Büro Beschäftigten die Wochenarbeitszeit erfasst.

2. Zusammenfassung zentraler Ergebnisse der Strukturuntersuchung

2.1. Soziodemographische Zusammensetzung der Befragtengruppe

Unter den selbstständig tätigen Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer überwiegen die Männer mit deutlicher Mehrheit: 72% der Befragten sind männlich, 28% weiblich.

Das durchschnittliche Alter der befragten Kammermitglieder liegt bei 53 Jahren. 11% sind 40 Jahre oder jünger. 29% der Befragten sind zwischen 41 und 50 Jahre alt. 40% sind der Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren zuzurechnen. Die verbleibenden 20% der Befragten sind älter als 60 Jahre.

Der Frauenanteil variiert stark in Abhängigkeit vom Alter. Während Frauen nur 5% der Altersgruppe über 70 Jahren ausmachen, steigt der Frauenanteil mit abnehmendem Alter über 16% in der Altersgruppe zwischen 61 und 70 Jahren, 29% in der Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren und 32% in der Altersgruppe zwischen 41 und 50 Jahren auf 38% bei den bis 40-Jährigen.

2.2. Akademische Ausbildung und Weiterbildung

Mit 83% gehört die überwiegende Mehrheit der befragten Kammermitglieder der Fachrichtung Architektur an. 7% der Befragten ordnen sich (auch) der Fachrichtung Innenarchitektur zu, 12% der Landschaftsarchitektur und 13% der Stadtplanung.

Die deutliche Mehrheit der Befragten verfügt über einen Diplomabschluss einer Fachhochschule oder einer Technischen Hochschule / Universität. Befragte mit einem Bachelor- oder Masterabschluss sind in der Minderheit: In der Fachrichtung Architektur verfügen 5,3% der Kammermitglieder über einen Bachelor- oder Masterabschluss, in der Fachrichtung Innenarchitektur sind es 9,4%, in der Fachrichtung Landschaftsarchitektur 1,5% und in der Fachrichtung Stadtplanung 13,4%.

16% der Befragten haben einen Teil ihrer akademischen Ausbildung im Ausland absolviert. Die in diesem Zusammenhang meistgenannten Länder sind Österreich, Italien, Großbritannien, die Schweiz und die USA.

In ihre berufliche Fort- und Weiterbildung investieren die befragten Kammermitglieder durchschnittlich 45 Stunden pro Jahr. 12% der Befragten geben an, sich maximal 10 Stunden jährlich weiterzubilden. 22% wenden zwischen 11 und 20 Stunden, 33% zwischen 21 und 40 Stunden und 34% mehr als 40 Stunden pro Jahr für berufliche Fort- und Weiterbildung auf.

2.3. Zeitlicher Umfang der Berufstätigkeit

19% der befragten Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer waren in 2015 teilzeittätig, 81% übten ihre berufliche Tätigkeit in Vollzeit aus. Hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Während von den männlichen Befragungsteilnehmern 11% teilzeittätig waren, lag der Anteil der Teilzeittätigen an den weiblichen Befragten mit 39% mehr als dreimal so hoch.

Vollzeittätige Kammermitglieder haben in 2015 durchschnittlich 51 Wochenstunden gearbeitet. Die deutliche Mehrheit der vollzeittätigen Befragten arbeitete mehr als 40 Stunden wöchentlich (81%). 19% arbeiteten 40 Stunden pro Woche oder weniger. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit variiert mit dem Geschlecht: Vollzeittätige Frauen kommen auf eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 47,6 Stunden. Bei Männern, die in Vollzeit tätig sind, beträgt die Wochenarbeitszeit im Schnitt 52,0 Stunden und damit fast 4,5 Stunden mehr.

Die durchschnittliche Arbeitszeit der teilzeittätigen Befragungsteilnehmer betrug 2015 25,5 Stunden. 54% der Teilzeittätigen arbeiteten weniger als 30 Stunden wöchentlich. 26% hatten eine Wochenarbeitszeit von 30 Stunden. 20% der teilzeittätigen Kammermitglieder arbeiteten mit 31 bis 37 Stunden pro Woche in vollzeitnaher Teilzeit. Auch bei den in Teilzeit tätigen Befragten gibt es bezogen auf die wöchentliche Arbeitszeit Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Die weiblichen Teilzeittätigen arbeiteten 2015 durchschnittlich 24,9, die männlichen Teilzeittätigen 26,3 Wochenstunden.

84% der vollzeittätigen Kammermitglieder bestreiten aus ihrer Architekten- oder Planertätigkeit maßgeblich ihren Lebensunterhalt bzw. den Lebensunterhalt ihrer Familie. 5% haben zu diesem Zweck ein weiteres wirtschaftliches Standbein. 12% der Befragten geben an, dass eine weitere Person zum Lebensunterhalt der Familie beiträgt.

Deutlich anders sieht die Situation bei den teilzeittätigen Befragten aus: Hier geben lediglich 25% an, dass sie ihren Lebensunterhalt ohne weiteres wirtschaftliches Standbein und ohne den finanziellen Beitrag weiterer Personen allein aus ihrer Architekten- bzw. Planertätigkeit bestreiten können. 28%

der Teilzeittätigen sind auf ein weiteres wirtschaftliches Standbein angewiesen. Bei mehr als jedem zweiten teilzeittätigen Kammermitglied (51%) steuert eine weitere Person Einkünfte zum Lebensunterhalt der Familie bei.

Bei gesonderter Betrachtung der vollzeittätigen Kammermitglieder zeigen sich deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. 87% der männlichen und 70% der weiblichen Vollzeittätigen bestreiten ihren Lebensunterhalt oder den ihrer Familie ausschließlich aus ihrer Architekten- bzw. Planertätigkeit. Die vollzeittätigen weiblichen Kammermitglieder geben mehr als doppelt so häufig wie ihre männlichen Kollegen an, dass eine weitere Person maßgeblich zum Lebensunterhalt der Familie beiträgt (23% im Vergleich zu 9%).

2.4. Bürogröße und Personalstruktur

Die als Büroinhaber tätigen Befragten führen deutlich überwiegend (77%) kleine Unternehmen mit weniger als 5 tätigen Personen: 9% sind Teilzeit tätige Inhaber eines Büros ohne weitere Mitarbeiter. Als vollzeittätige Inhaber ohne Mitarbeiter sind 29% der befragten Kammermitglieder tätig. Bei 39% handelt es sich um (Mit-) Inhaber kleiner Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen. (Mit-) Inhaber mittelgroßer Büros mit 5 bis 9 tätigen Personen machen 15% der Befragtengruppe aus. 8% sind (Mit-) Inhaber großer Büros mit 10 und mehr tätigen Personen.

Knapp ein Viertel aller Büroinhaber ist weiblich (24%), 76% sind männlich. Mit zunehmender Bürogröße sinkt der Anteil weiblicher Inhaber. In Büros ohne weitere Mitarbeiter neben dem Inhaber liegt der Frauenanteil bei 30%. Bei kleinen Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen sind 26% der Inhaber weiblich. In mittelgroßen bzw. großen Büros liegt der Anteil weiblicher Inhaber an allen Inhabern mit 15% bzw. 11% deutlich niedriger.

Büros mit ausschließlich männlichen Inhabern sind in der Mehrheit (71%). Büros, die ausschließlich von Inhaberinnen geführt werden, haben einen Anteil von 20% an allen Büros. 10% der Büros haben sowohl männliche als auch weibliche Inhaber. Speziell unter den mittelgroßen bzw. großen Architektur- und Planungsbüros mit 5 und mehr tätigen Personen finden sich mit 6% bzw. 2% nur selten Büros, die ausschließlich von Inhaberinnen geführt werden.

Das Personal der Büros setzt sich wie folgt zusammen: 22% der in den Büros tätigen Mitarbeiter sind angestellte Kammermitglieder aller Fachrichtungen, 12% sind Absolventen eines Architekturstudiums (aller Fachrichtungen) oder eines Studiums der Stadtplanung, jedoch (noch) keine Kammermitglieder. Bei 33% handelt es sich um freie Mitarbeiter, bei 10% um andere technische Mitarbeiter (andere Ingenieure, Bautechniker etc.). Administrative Mitarbeiter haben einen Anteil von 13% am gesamten Personal der erfassten Büros. Auszubildende, Praktikanten, studentische Mitarbeiter und Aushilfen machen 10% des Personals aus.

Differenziert nach Bürogröße zeigt sich, dass der Anteil der angestellten Kammermitglieder mit steigender Bürogröße zunimmt. Er steigt von 13% in kleinen Büros (2 bis 4 tätige Personen) über 34% in mittelgroßen Büros (5 bis 9 tätige Personen) auf 38% in großen Büros (10 und mehr tätige Personen). Auch der Anteil der Absolventen eines Studiums der Architektur (aller Fachrichtungen) oder der Stadtplanung ohne Kammermitgliedschaft nimmt mit zunehmender Bürogröße zu – von 7% in kleinen Büros bis auf 24% in großen Büros mit 10 und mehr Personen.

Der Anteil der freien Mitarbeiter sinkt demgegenüber mit steigender Zahl der Beschäftigten. Machen freie Mitarbeiter in kleinen Büros noch 45% des Personalbestands aus, liegt ihr Anteil in großen Büros

nur noch bei 9%. Der gleiche Zusammenhang gilt für Praktikanten, studentische Mitarbeiter und Aushilfen. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass kleinere Büros durch freie Mitarbeiter, Praktikanten, Studenten und Aushilfen versuchen, möglichst flexibel zu bleiben, um möglichen Schwankungen der Auftragslage leichter begegnen zu können.

Die Zahl der Mitarbeiter ist im letzten Jahr in der Mehrzahl der Büros (66%) konstant geblieben. 28% der Büros haben in 2015 zusätzliche Mitarbeiter eingestellt. Zurückgegangen ist die Zahl der Beschäftigten in 6% der Büros. Vor allem in großen Büros mit 10 und mehr tätigen Personen ist der Personalbestand im letzten Jahr gewachsen. 50% dieser Büros haben 2015 neue Mitarbeiter eingestellt. Die Vergleichsanteile für kleine und mittlere Büros fallen mit 22% bzw. 34% (teils deutlich) geringer aus.

Offene Stellen hatten 2015 insgesamt 54% aller Büros zu besetzen. Die Personalsuche gestaltete sich häufig schwierig: 71% der Büros, die offene Stellen zu besetzen hatten, berichten von Problemen bei der Besetzung dieser Stellen (dies entspricht 38% aller Büros).

Differenziert nach Art der gesuchten Mitarbeiter zeigt sich folgendes Bild: 51% aller Büros hatten im Jahr 2015 offene Stellen für Absolventen der Fachrichtungen Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur oder Stadtplanung zu besetzen. 65% dieser Büros geben an, Schwierigkeiten bei der Besetzung der Stellen gehabt zu haben (dies entspricht 33% aller Büros).

Offene Stellen für Ingenieure anderer Fachrichtungen gab es 2015 in 30% der Büros. 36% dieser Büros berichteten von Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Kandidaten (das entspricht 11% aller Büros).

Ähnlich stellt sich die Situation bei der Suche von anderen technischen Mitarbeitern (wie z. B. Bauzeichnern oder Bautechnikern) dar. Offene Stellen dieser Art hatten 2015 33% der Büros zu besetzen. In 42% dieser Büros war die Personalsuche mit Schwierigkeiten verbunden (dies entspricht 14% aller Büros).

Stellen für kaufmännische oder administrative Mitarbeiter waren 2015 in 26% aller Büros neu zu besetzen. In 15% dieser Büros bereitete die Personalsuche Probleme (dies entspricht 4% aller Büros). Ähnlich verhält es sich mit Praktikantenstellen: 36% aller Büros hatten 2015 Praktikantenstellen neu zu besetzen. 25% dieser Büros berichten von Schwierigkeiten bei der Besetzung der Stellen (9% aller Büros).

Formelle (im Gegensatz zu bloß gelegentlichen) Kooperationen mit anderen Architektur- oder Planungsbüros bestehen überwiegend nicht (76%). 22% berichten von formellen Kooperationen mit einem anderen Büro im eigenen Land, 2% kooperieren (auch) mit Architektur- oder Planungsbüros in einem anderen Land.

2.5. Auftragsstruktur der Büros: Fachrichtung

Die in 2015 erbrachten Leistungen der Büros entfallen überwiegend auf die Fachrichtung Architektur: 69% des Gesamtumsatzes der Büros wurden im Schnitt mit Leistungen der Fachrichtung Architektur erzielt. Durchschnittlich 9% des Umsatzes aller erfassten Büros sind auf Leistungen der Fachrichtung Innenarchitektur zurückzuführen. Auf Leistungen der Fachrichtungen Landschaftsarchitektur bzw. Stadtplanung entfielen 10% bzw. 4% des Gesamtumsatzes der Büros. 7% des Umsatzes entstanden durch Architektur- oder Planerleistungen, die nicht eindeutig einer Fachrichtung zugeordnet werden können.

2.6. Auftragsstruktur der Büros: Neubau / Bestand

Die in 2015 erbrachten Leistungen der Büros verteilen sich zu ähnlichen Teilen auf die Bereiche „Neubau“ und „Bestandsbau“: 49% des 2015 erwirtschafteten Umsatzes entfielen auf den Neubau. Dem Bereich "Umbau, Modernisierung, Instandhaltung und Instandsetzung" waren durchschnittlich 51% des Umsatzvolumens zuzurechnen.

In Ein-Personen-Büros machte der Neubau-Anteil in 2015 43% aus. 57% der Leistungen entfielen auf den Bereich „Bestandsbau“. Bei allen übrigen Büros unterschieden sich die jeweiligen Anteile für Leistungen im Neubau bzw. Bestand kaum: In Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen entfielen 52% des Umsatzes auf den Neubau, in Büros mit 5 bis 9 tätigen Personen waren es 50% und in Büros mit 10 und mehr tätigen Personen waren es wiederum 52%.

2.7. Auftragsstruktur der Büros: Art der Auftraggeber

Aufträge öffentlicher Auftraggeber sorgten im Jahr 2015 für einen durchschnittlichen Anteil von 25% am gesamten Umsatz der befragten Büros. Der Großteil des Umsatzes (75%) ging somit auf nicht-öffentliche Auftraggeber zurück.

Mit wachsender Bürogröße steigt der Anteil öffentlicher Aufträge am Büroumsatz: In Ein-Personen-Büros spielten öffentliche Auftraggeber mit einem durchschnittlichen Anteil von 20% nur eine geringe Rolle. In Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen fiel dieser Anteil mit 25% etwas höher aus. In mittelgroßen Büros (5 bis 9 tätige Personen) sorgten öffentliche Auftraggeber bereits für 29% des Umsatzes. Am höchsten fiel der Umsatzanteil öffentlicher Aufträge in großen Büros (10 und mehr tätige Personen) mit durchschnittlich 37% aus.

Durchschnittlich 21% des Gesamtumsatzes der Büros im Jahr 2015 waren auf kommunale Aufträge zurückzuführen. Der Umsatzanteil öffentlicher Aufträge auf Landesebene lag bei durchschnittlich 3%. Der Bund hatte mit 1% nur einen sehr geringen Anteil am Jahresumsatz der Büros.

Auf Seiten der nicht-öffentlichen Auftraggeber hatten Privatpersonen in 2015 den höchsten Anteil am Umsatz der befragten Büros. Durchschnittlich 43% des gesamten (durch öffentliche wie nicht-öffentliche Aufträge erwirtschafteten) Umsatzes der Büros waren auf private Bauherren zurückzuführen. Immobilienentwickler / Projektentwickler sorgten für 7%, andere gewerbliche Auftraggeber für durchschnittlich 16% des Umsatzes. Sonstige Auftraggeber wie Religionsgemeinschaften, Vereine, Verbände oder Stiftungen spielten mit einem durchschnittlichen Umsatzanteil von 9% eine vergleichsweise kleine Rolle.

Differenziert nach Bürogröße zeigt sich, dass der Anteil gewerblicher Auftraggeber am Büroumsatz mit zunehmender Bürogröße steigt. Lag er 2015 in Ein-Personen-Büros und kleinen Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen bei durchschnittlich 24% bzw. 21%, so sorgten gewerbliche Auftraggeber in Büros mit 10 und mehr tätigen Personen im Referenzjahr für durchschnittlich 39% des gesamten Umsatzes. Der Anteil privater Auftraggeber am Büroumsatz geht hingegen mit steigender Bürogröße zurück. War 2015 in Ein-Personen-Büros und in Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen rund die Hälfte des Umsatzes auf private Bauherren zurückzuführen (durchschnittlich 46% bzw. 47%), so spielten private Auftraggeber in mittelgroßen (5 bis 9 tätige Personen) und großen Büros (10 und mehr Tätige) mit einem durchschnittlichen Anteil von 35% bzw. 18% eine deutlich geringere Rolle.

2.8. Regionale Auftragsstruktur der Büros und Tätigkeit im Ausland

Die Auftragsstruktur der befragten Büros ist stark von Aufträgen im eigenen Bundesland geprägt. Durchschnittlich 90% des gesamten Büroumsatzes wurden 2015 mit Aufträgen aus dem Bundesland erwirtschaftet, in dem das Büro seinen Standort hat. Aufträge aus anderen Bundesländern sorgten im Schnitt für 7% des Umsatzes. Aufträge aus dem Ausland spielten nahezu keine Rolle: sie sorgten für durchschnittlich 3% des Umsatzes des Büros.

9% aller befragten Büros haben in den letzten 12 Monaten Projekte im europäischen Ausland betreut. 3% betreuten (auch) Projekte im außereuropäischen Ausland. Die deutliche Mehrheit der Büros (87%) hat im letzten Jahr ausschließlich an Projekten innerhalb Deutschlands gearbeitet. Besonders häufig haben große Büros mit 10 und mehr tätigen Personen Projekte außerhalb Deutschlands betreut. 19% der Büros dieser Größe waren im europäischen Ausland, 5% im außereuropäischen Ausland tätig.

Schwierigkeiten im Rahmen ihrer Auslandstätigkeit bereitete den Büros in erster Linie die ungenügende Kenntnis baurelevanter Regeln und Vorschriften (37%). 23% der Büros fanden es grundsätzlich schwierig, an Aufträge im Ausland zu gelangen. 38% der Büros geben an, keine größeren Schwierigkeiten im Rahmen ihrer Tätigkeit im Ausland gehabt zu haben.

Büros, die in den letzten 12 Monaten keine Projekte im Ausland betreut haben, wurden nach ihren Bedenken bezogen auf eine Auslandstätigkeit gefragt. Die größten Hemmnisse bestehen aus Sicht dieser Büros in einer ungenügenden Kenntnis baurelevanter Regeln und Vorschriften im Ausland (45%), in der Akquisition von Aufträgen (41%), in praktischen oder persönlichen Belangen (31%) sowie in einer ungenügenden Kenntnis des lokalen Marktes (30%).

2.9. Umsätze im Berichtsjahr 2015

Der Pro-Kopf-Umsatz im Referenzjahr 2015 lag im Mittel bei 64.615 € (Median). Das arithmetische Mittel fiel mit 74.145 € höher aus, was auf eine rechtsschiefe Verteilung hinweist: Während die Mehrzahl der Pro-Kopf-Umsätze unterhalb des arithmetischen Mittels lag, überstiegen die Umsätze pro Kopf in einer Minderheit der Büros das arithmetische Mittel deutlich.

Größere Büros erzielen im Mittel höhere Pro-Kopf-Umsätze. In Ein-Personen-Büros lag der Umsatz je Einzelunternehmer im Mittel bei 58.217 € (Median). In Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen betrug der Pro-Kopf-Umsatz im Schnitt 55.777 €. Büros mit 5 bis 9 tätigen Personen setzten im Jahr 2015 im Mittel 74.029 € je Inhaber / Mitarbeiter um. In Büros mit 10 und mehr tätigen Personen lag der Umsatz pro Kopf bei 81.901 €.

Seit der ersten Befragung zum Berichtsjahr 2011 ist der Pro-Kopf-Umsatz stetig gestiegen: von 52.083 € in 2011, über 60.000 € in 2013 auf nunmehr 64.615 €.

2.10. Kosten im Berichtsjahr 2015

Die Pro-Kopf-Kosten (ohne Inhaberlohn) betragen im Jahr 2015 im Mittel 27.326 € (Median). Die Kosten variieren deutlich in Abhängigkeit von der Bürogröße. In Ein-Personen-Büros fielen im Mittel Pro-Kopf-Kosten in Höhe von 15.719 € an. In kleinen Büros (2 bis 4 Tätige) betragen die Pro-Kopf-Kosten

23.844 €. In mittelgroßen Büros (5 bis 9 Tätige) entstanden Kosten pro Kopf in Höhe von 50.714 € und in großen Büros (10 und mehr Tätige) fielen Kosten in Höhe von 60.415 € pro Kopf an.

Das Verhältnis von Personalkosten zu Sachkosten betrug im Referenzjahr 2015 79% (Personalkosten) zu 21% (Sachkosten). Mit zunehmender Bürogröße verschiebt es sich leicht zugunsten der Personalkosten. In Büros mit nur einem Inhaber ohne weitere Mitarbeiter beträgt der Anteil der Personalkosten an den Kosten des Büros 74%, bei Büros mit 10 und mehr tätigen Personen liegt er bei 88%.

2.11. Überschüsse im Berichtsjahr 2015

Der Überschuss je Inhaber / Partner lag im Jahr 2015 im Mittel bei 53.897 € (Median). Das arithmetische Mittel fällt mit 102.931 € deutlich höher aus (rechtsschiefe Verteilung). Dieses Verhältnis von arithmetischem Mittel und Median zeigt an, dass in der deutlichen Mehrzahl der Büros der Überschuss je Inhaber / Partner unterhalb des arithmetischen Mittels liegt, während in wenigen Büros deutlich höhere Überschüsse je Inhaber / Partner erwirtschaftet werden.

Deutliche Unterschiede in der Höhe des Überschusses je Inhaber / Partner sind in Abhängigkeit von der Größe der Büros festzustellen: Einzelunternehmer konnten in 2015 im Mittel einen Überschuss in Höhe von 39.000 € erwirtschaften (Median). In kleinen Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen lag der Überschuss je Inhaber / Partner im Mittel bei 54.903 €, in mittelgroßen Büros waren es 89.472 €. In Büros mit 10 und mehr tätigen Personen wurden in 2015 im Mittel Überschüsse in Höhe von 197.990 € je Inhaber / Partner erzielt.

Die Überschüsse je Inhaber haben sich seit dem ersten Berichtsjahr 2011 positiv entwickelt. In 2011 lag der Median für alle Büros noch bei 45.000 €, in 2013 betrug er 50.000 € und in 2015 – wie oben bereits beschrieben – 53.897 €.

In durchschnittlich 26% aller Büros lag der 2015 erwirtschaftete Überschuss je Inhaber / Partner bei maximal 30.000 €. Der Überschuss errechnet sich aus dem Gesamtumsatz eines Büros abzüglich der Gesamtkosten. **Das Inhabergehalt wird im Rahmen dieser Berechnung nicht berücksichtigt. Es muss aus diesem Überschuss entnommen werden.**

Bei Betrachtung der verschiedenen Bürogrößen zeigt sich, dass sich vor allem kleine Büros häufig in einer kritischen wirtschaftlichen Lage befinden: 39% der Ein-Personen-Büros erwirtschafteten im Jahr 2015 einen Überschuss von maximal 30.000 €. In der Größenklasse der Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen lag der Anteil der Büros mit Überschüssen je Inhaber von höchstens 30.000 € bei 23%. In mittelgroßen (5 bis 9 tätige Personen) und größeren Büros (10 tätige Personen und mehr) fiel der Vergleichsanteil mit 18% bzw. 3% deutlich geringer aus.

Im Zeitverlauf zeigt sich auch hier eine positive Entwicklung. Der Anteil der Büros mit einem Überschuss pro Inhaber von maximal 30.000 € sank von 35% in 2011 und 31% in 2013 auf jetzt 26%. Noch immer stehen damit jedoch in einem Viertel der Büros am Jahresende maximal 30.000 € je Inhaber bereit, aus denen dieser sein Jahresgehalt einschließlich aller Sozialversicherungsbeiträge finanzieren muss.

2.12. Bauvolumen im Berichtsjahr 2015

Das Bauvolumen der betrachteten Büros lag im Jahr 2015 im Mittel bei 1.800.000 € (Median). Das arithmetische Mittel fiel mit 4.584.511 € deutlich höher aus (rechtsschiefe Verteilung). Dieses Verhältnis von arithmetischem Mittel und Median zeigt an, dass in der deutlichen Mehrzahl der Büros das Bauvolumen unterhalb des arithmetischen Mittels liegt, während wenige Büros deutlich höhere Bauvolumina zu verzeichnen hatten.

Das Bauvolumen eines Büros hängt erwartungsgemäß in starkem Maße von der Bürogröße ab. Einzelunternehmer hatten 2015 im Mittel ein Bauvolumen in Höhe von 950.000 € (Median). Bei Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen lag das mittlere Bauvolumen bei 1.500.000 €. Mittelgroße Büros mit 5 bis 9 Tätigen haben im Mittel ein Bauvolumen von 5.000.000 € erreicht und in großen Büros mit 10 und mehr tätigen Personen betrug das mittlere Bauvolumen 17.887.500 €.

Die zukünftige Entwicklung ihres Auftragsbestands sehen die befragten Büros tendenziell positiv. 36% gehen davon aus, dass sich ihr Auftragsbestand in den kommenden 12 Monaten positiv entwickeln wird. 15% befürchten einen Rückgang ihrer Auftragszahlen. 50% rechnen damit, dass sich ihr Auftragsbestand im Laufe des nächsten Jahres nicht verändern wird.

2.13. Stundensätze

2015 betrug der durchschnittliche Stundensatz für einen Inhaber, Partner oder Geschäftsführer 75 € (Median). Bei angestellten Architekten aller Fachrichtungen und Stadtplanern (Kammermitglieder) lag der Stundensatz im Mittel bei 65 € und damit 7 € höher als bei angestellten Absolventen eines Studiums der Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur oder Stadtplanung, die keine Kammermitglieder sind (58 €). Technische Beschäftigte erzielten einen mittleren Stundensatz in Höhe von 47 €.

Unabhängig von der Beschäftigtengruppe gilt, dass die Stundensätze mit zunehmender Größe eines Büros ansteigen. Der mittlere Stundensatz für Inhaber liegt in Ein-Personen-Büros im Mittel bei 65 € (Median). In Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen liegt er bei 75 €, in Büros mit 5 bis 9 Tätigen bei 80 € und in großen Büros (10 und mehr tätige Personen) bei 85 €.

Bei angestellten Architekten aller Fachrichtungen und Stadtplanern (Kammermitglieder) liegen die mittleren Stundensätze in kleinen und mittleren Büros bei 65 €, in großen Büros bei 67 €. Der mittlere Stundensatz für angestellte Absolventen eines Studiums der Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur oder Stadtplanung (keine Kammermitglieder) liegt in kleinen und mittelgroßen Büros bei 55 €, in großen Büros bei 65 €. Für technische Beschäftigte liegt der mittlere Stundensatz in kleinen Büros bei 45 €, in mittleren und großen Büros bei 50 €.

2.14. Wettbewerbe

26% aller befragten Büros haben im letzten Jahr an Wettbewerben teilgenommen. Während eine Wettbewerbsteilnahme bei Ein-Personen-Büros und kleinen Büros eher die Ausnahme darstellt, kommt sie bei großen Büros mit 10 und mehr tätigen Personen deutlich häufiger vor: 13% der Einzelunternehmer und 19% der Büros mit 2 bis 4 Tätigen haben im Laufe des letzten Jahres an Wettbewerben teilgenommen, aber 43% der mittelgroßen Büros (5 bis 9 tätige Personen) und 76% der großen Büros (10 oder mehr tätige Personen).

Durchschnittlich nahm jedes Büro im letzten Jahr an 0,72 Wettbewerben teil. Berücksichtigt man ausschließlich die Büros, die in dem genannten Zeitraum an mindestens einem Wettbewerb teilgenommen haben – also die oben bereits erwähnten 26% – erhält man einen Durchschnittswert von 2,9 Wettbewerben pro Büro in den letzten 12 Monaten.

Die häufigsten Wettbewerbsarten, an denen diese Büros teilgenommen haben, waren offene Wettbewerbe (25%), nicht-offene Wettbewerbe mit Vorauswahl (25%) und nicht-offene Einladungswettbewerbe (24%) des öffentlichen Sektors.

11% der Büros mit mindestens einer Wettbewerbsteilnahme haben sich (auch) an einem oder mehreren ausländischen Wettbewerben beteiligt.

Pro Wettbewerb (inländische und ausländische Teilnahmen zusammengenommen) haben die befragten Büros im Mittel 133 Arbeitsstunden und Sach- und Personalkosten in Höhe von 7.475 € investiert (beides: Median).

In 30% der Fälle verlief die Wettbewerbsteilnahme erfolgreich, endete also mit einer Beauftragung. 61% der Wettbewerbsteilnahmen endeten erfolglos und in 10% der Fälle war der Ausgang des Wettbewerbs zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht bekannt.

75% der Büros mit mindestens einer erfolgreichen Wettbewerbsteilnahme haben aus den Wettbewerben ein Preisgeld erhalten. Wenn Büros Preisgelder aus erfolgreicher Wettbewerbsteilnahme erhalten haben, beliefen sich diese im Mittel auf 6.000 € pro Wettbewerb (Median).

Aus den erfolgreichen Wettbewerbsteilnahmen erhalten die Büros im Mittel ein (voraussichtliches) Honorar in Höhe von 77.854 € pro Wettbewerb (Median). Das arithmetische Mittel fällt mit 213.782 € deutlich höher aus (rechtsschiefe Verteilung). Dieses Verhältnis von arithmetischem Mittel und Median zeigt an, dass in der deutlichen Mehrzahl der Fälle das zu erwartende Honorar unterhalb des arithmetischen Mittels liegt, während eine geringe Anzahl Büros mit deutlich höheren Honoraren rechnet.

Die (zu erwartenden) Baukosten aus den erfolgreichen Wettbewerbsteilnahmen belaufen sich im Mittel auf 2.000.000 € pro Wettbewerb (Median). Auch hier liegt das arithmetische Mittel mit 10.197.122 € deutlich über dem Median. Der Großteil der Büros erwartet demnach Baukosten, die unterhalb des arithmetischen Mittels liegen, während ein kleiner Teil der Büros Baukosten erwartet, die das arithmetische Mittel deutlich übersteigen.
